

tos et abbates zu sich gerufen, sie über ihr Vorgehen befragt und dieses dabei als ordnungsgemäß und zum Wohle des Klosters ermittelt habe.

Kop. (Mitte 18. Jh.): REIN, Stiftsarchiv, Hs 107 (s.o. Nr. 1188a) II p. 369f.

Erw.: Zibermayr, Legation 69; Beneder, Abt Hermann von Rein 107.

Friedrich führt weiterhin aus, er habe Johann abgemahnt, mit Zensuren gegen seinen Nachfolger Iohannes Polay und das Kloster vorzugehen, und ersuche als patronus und fundator des Klosters nunmehr den Abt von Morimond, diese nicht ferner zu belästigen und alle Prozesse und Zensuren gegen den neuen Abt, die Visitatoren und den Konvent zurückzunehmen.

1451 November 8, Wiener Neustadt.

Nr. 1981c

Kg. Friedrich III. an den Konvent von Heiligenkreuz. Er mahnt als vogt und stifter des Klosters, daß es bei den Ergebnissen der durch bevelhen des NvK und durch den Abt von Ebrach stattgefundenen Visitation von Heiligenkreuz mit dem Rücktritt des Abtes Hanns Yttstein und der Einsetzung seines Nachfolgers maister Hanns Polay bleibe, obwohl der Abt von Morimond und das Generalkapitel der Zisterzienser auf Veranlassung von Yttstein mit entsprechendem Schreiben dessen Wiedereinsetzung verlangt haben.

Kop. (Mitte 18. Jh.): REIN, Stiftsarchiv, Hs 107 (s.o. Nr. 1188a) II p. 371.

Erw.: Zibermayr, Legation 69; Beneder, Abt Hermann von Rein 107.

Friedrich merkt noch an, daß das Kloster andernfalls Schaden nehme. Eben solches schreibe er auch an den Papst¹⁾, an NvK²⁾ und an den Abt von Morimond.³⁾

¹⁾ Nr. 1981.

²⁾ Nr. 1981a.

³⁾ Nr. 1981b. Königliche Schreiben ähnlichen Inhalts vom gleichen Tage (p. 370f. und 372) an die königlichen Räte in Wien bzw. die coloni von Heiligenkreuz nennen die Visitatoren ohne Rückverweis auf deren Beauftragung durch NvK. Hierzu auch noch Nr. 2076a.

<1451 November 8 / 9>, bei Ruwer.¹⁾

Nr. 1982

NvK spricht mit Philipp von Sierck über die Rückgabe des Archidiakonats von Brabant.

Der Sachverhalt wird erwähnt in Briefen Philipps und Jakobs von Sierck sowie des NvK aus dem Jahre 1452. Vgl. vorerst Koch, Briefwechsel 80 mit Anm. 1, 81 mit Anm. 2 und 84 Z. 7; dazu Koch, Umwelt 84f. und 139, sowie Gappenach, Münstermaifeld 29.

¹⁾ Wilhelm von Bernkastel, 1481–1536 Kanoniker in Eberhardsklause, läßt in seiner Historia domestica monasterii Everhardi-Clusac den wegen der angeblichen Wunder skeptischen Legaten NvK auf seinem Wege von Trier nach Bernkastel die im Bau befindliche Wallfahrtskirche in Klausen besuchen, den Klausner Eberhard ebendort als Häretiker und Heuchler schelten und ihm kraft seines Amtes den Weiterbau verbieten; auf der ferneren Reise sei er jedoch in Aachen lebensgefährlich erkrankt und erst wieder plötzlich gesund geworden, als er auf die Vorhaltungen seiner von Trier aus herbeigeeilten Schwester das Verbot zurückgenommen habe, so daß der Bau nun glücklich zur Vollendung gelangt sei; TRIER, Stadtbibl., Hs. 1684/337 f. 268^r–274^v. Vgl. hierzu Dobms, Eberhardsklause 15–18, 25–27 und 283 (mit weiteren Nachweisen). Von Vansteenbergh 100f. und 489 noch als historisch angesehen, ist dieser Bericht schon von Marx, Stiftungen 161 (Sonderausgabe 33), und Marx, Armenhospital 33, als in vielerlei Hinsicht fragwürdig, wenn nicht legendarisch dargetan worden. Hierzu u.a. Koch, Umwelt 151f.; Meuthen, Nikolaus von Kues in Aachen 5; Dobms, Eberhardsklause 25f.; ders., Eberhardsklause. Kloster, Kirche, Wallfahrt, Trier 1985, 23f. Daß persönliche Beziehungen des NvK zu Eberhard und Klausen bestanden, ergibt sich aus Nr. 640. Als biographischer Ertrag läßt sich die von den Zeitgenossen (nicht nur hier; s. Wilsnack) angemerkte Wunderskepsis des NvK notieren.